

veniâ dicere) errâsti. Jllis bonos precari annos Convenit, qui malos timent: inane est votum, sanis valetudinem, prosperitatem Fortunatis 147/32-33

cupere. At ut diuturna, inquis, tua sit Felicitatis, precandum est. Vide, ne iterum erres. Non soli lucem, si luce indiges, sed solem tibi praesentem desideras: ita et nos non tibi Felicitatem, sed te superstitem diu nobis optamus, haud ignari, quod sicuti solem radij sic te fortuna non precibus inducta nec votis aversita sequatur. Ipsemet est sol lucis artifex, ipsemet es tu Felicitatis tuae Faber. Stupes forté tam alienum apprecandi modum? alienus esse debuit, qui tibi proprius sit, cui proprium est, cùm suae superaddere nil possit Felicitati, alienam promovere.

Jgnosces igitur, si nobis magis quâm tibi propitia sint vota meae; haec enim Virtutis tuae gloria, hoc Felicitatis tuae meritum est, non ut benè vivas, precari, sed ut vivas diu; te enim benè vivere, tuae diu vivere, nostrae Felicitatis est: hoc, nisi Vivas, incerta est, illa, si Vivas, certa. Repeto itâque, ut diu vivas, voveo, non ut benè vivas; ipsum enim Vivere in te est, et Reipublicae benè vivere. Jllud precor, hoc auguror, Jllmae Dnis Tuae Servus Additissimus ...

P.S. Jllmo Dno Dno Fratri, sr. Dno Archigramateo [**Fidel** Zurlauben], Jllmae Dominae Consorti Vestra [**Maria Barbara** Zurlauben], ac Filijs² nec non et Filiabus² omnia mea obsequia offero, et pro[p]ter salutem plurimam annum omni prosperitate temporali et Benedictione Coelesti plenum aprecor."

- 1) Zur Datierung: Müller wurde bereits 1706 zum Priester geweiht. Es ist aber durchaus möglich, dass er auch noch danach theologischen Studien oblag. Vorliegendes Schreiben kann hinwiederum nicht vor 1710 entstanden sein, da Beat Jakob II. erst in diesem Jahr St. Ludwigsritter wurde.
- 2) Deren Namen s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 867 unter 9.3.

Original, mit Siegel - AH 147, 53-54

147/33

[1627?]

A

SCHREIBEN [VON EINEM UNBEKANNTEN BREMGARTER? AN DEN LAND-SCHREIBER DER FREIEN ÄMTER?, BEAT II. ZURLAUBEN]

"das Jenige was Nüchken Jst beschehen hab ich Nit us Mir selbst den sunnder der her Schultheis und [alt] spital her [=Spitalmeister von Bremgarten, Johann] buocher [=Bucher]. Was eüwer brieff betreffent Mus ich Nit wüsen es ist mir allein Nix daran gelägen, Was da Jst gfürt worden, es sej esige spis oder schi-

sete[?] spis, ich leg Jm Wol Jr heigens Nit von Minthhwagen[?] hol-
len lasen, Jr sönd wissen, ich hab gfräsen ehe ich eüch Nie hab gsä-

147/33-34

hen Was Jr Mir freud hand gschenckt keinen Names Mir her wider, got
geb es hungere Mich oder Nit, hier Mit läbet Wol dar ob gelten die
Nideren stapffen seind guot stigen".

Original - AH 147, 54^r (aufgeklebt)

147/34

1657 März 3., Luzern

A

SCHREIBEN VON OB[ERSTLT. FRANZ] H[EINRICH] PFYFFER [AN DEN
LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN?]

"Heütiges tags seindt M.G.H. [Schultheiss und Rat] Zimliche avisi
von gewissen lobl. Orten eingelangt, als solten unsere bewuste wi-
derpart [Zürich und Bern] sich gelusten lassen, sich mechtig in die
bereitschaft zu stellen, dessetwegen mihr klein fiegigen befohlen,
die Spionen aller orten uss zu fertigen¹, mich mit gueten frunden zu
verstehen, dessetwegen ich Zeigern disen abgefertiget den Herren
Schwageren früntlich zu ersuchen er wellen in belieben lassen, sines
Orts und glegenheit, den sachen noch zu setzen und ebenmässig uss zu
schigkhen selbigen Enden zu erkundigen, was es bi disen lüten möchte
geschlagen haben, damit mir nicht möchten die letzten sein, wie dan
eben messig biligendes Obrigkheitliches schreiben, dem H. witers an-
deuten wird bilag dis nah Mellingen [wo Pfyffer im Villmergerkrieg
1656 Kommandant war] bit wellen der H. S. p[er] Express an gehörige
ort bestellen lassen oder disen selbsten dort hin lauffen las-
sen

Vhon danethin der Herr S. etwass wichtiges in erfahrung bringen
möchte, damit er wie ich im Hiebej khomend in kurtzer freundtlicher
... form mich berichten, so wil ich dan M.G.H. alssbald informieren,
und was mir von anderen orten newes einlauffen wird den herren S.
nach reciproke berichten, den almechtigen liebenten wolle unser ge-
liebt vaterland in Rhuewigen wolstandt erhalten, wie zu glich, ich
den Herren Schwageren und sein Lieb angehorigen dessen Gnadenschirm
wolbefelen thuen und verbleibe ich Jeder Zeit ...".

1) Viele seit dem Villmergerkrieg von 1656 anstehende Probleme waren auch
noch ein Jahr darnach nicht gelöst und gerade im März 1657 war die Lage
zwischen den neugl. und kath. Orten derart gespannt, dass sich am 8./9.
März 1657 die V kath. Orte deshalb zu einer Tagsatzung in Luzern versam-
melten, s. EA VI 1, 361 (Nr. 204) sowie Zurlaubiana AH 76/76. Stadt und
Amt Zug war dabei u.a. auch durch **Beat II.** Zurlauben vertreten, s. eben-
da AH 10/105, die Instruktion von Stadt und Amt Zug.